Sonnabend, 17. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7448. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. August, 8 Uhr Abends.

Stuttgart, 16. August. Der Kronprinz des deutschen Reichs traf gestern Abend mittelst eines Extrazuges hier ein und wurde enthusiastisch empfangen. Auf seiner Fahrt hierher erglänzten auf den umliegenden Bergen Freudenfeuer, über Allen weithin leuchtend der Hohenstaufen. Der Kronprinz wurde heute auf seiner Fahrt durch die Straßen von den Volksmassen überall mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Prag, 16. August. Skreischowsky, Eigenthümer der „Politik“ und Führer der jungczechischen Partei, wurde gestern Abend verhaftet.

Deutschland.

* Berlin, 15. August. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die inspirirten Zeitungen alle Angaben über Vermehrung der Artillerie als bloße Combinationen hinstellen, weil Alles über die Reorganisation geheim gehalten werde, und dennoch sofort mit authentischen Nachrichten über die Einzelnheiten dieser Reorganisation aufwarten. In ähnlichen Widersprüchen bewegen diese offiziösen Herren sich bei den Mittheilungen über die Ausführung der Neuformationen. Als die selbstständige freisinnige Presse aller Schattirungen von der demokratischen Frankfurter bis zu der freiconservativen „Schlesischen Zeitung“ Einspruch erhob gegen die Heraufbeschwörung eines neuen Verfassungsconflicts, schien man doch constitutionelle Bedenken zu empfinden, denn die „Spenersche“ mußte offiziös erklären, „daß die Reorganisation der Artillerie vorläufig unterbleiben, weil zuvor der Reichstag um Bewilligung der erforderlichen Mittel angegangen werden solle.“ Zwar erschien solch ein Einlenken in constitutionelle Bahnen den Heißspornen der Regierungs-Trabanten-Presse überflüssig, sie brachten geharnischte Artikel wider alle Einwürfe gegen die Verfassungsmäßigkeit der intendirten Neubildungen außerhalb des Pauschquantums. Da hat denn wohl auch die Regierung gemeint, daß sie wohl noch leichter über die Schranken, welche Budget und Verfassung ihr setzen, hinweg hüpfen dürfe, als ihre liberalen Partisanen in der Presse, flugs schickte am nächsten Tage das Preßbureau ein neues Entrefilet an die Zeitungen, welches „amtlich“ meldet, daß die Reorganisation dennoch ohne Bewilligung der Mittel durch die Volksvertretung am 1. October ins Leben treten werde. Und dieselbe „Spener'sche Zeitung“, welche zuerst die Nachricht gebracht, daß den constitutionellen Bedenken Rechnung getragen werden solle, begnügt sich nicht mit der einfachen Mittheilung der entgegengesetzten ihr zugekommenen Ordre, sie applicirte Jenen, welche die constitutionellen Bedenken zuerst ausgesprochen, jetzt noch den bekannten Hufritt, wirft ihnen vor, daß sie von militärischen Dingen weniger als nichts verständen, auf „einen neuen Conflict speculiren“ und dergleichen Liebenswürdigkeit mehr. Ueber Schicklichkeit, Consequenz und Freisinnigkeit haben wir dem Blatte des Herrn Wehrenpfennig keine Vorlesung zu halten, was aber das Verständniß militärischer Dinge anbetrifft, so nimmt Blankenburg in der „Schles. Ztg.“, den die „Spenersche“ doch hoffentlich weder für einen militärischen Ignoranten, noch für einen Conflictsspeculanten halten wird, heut in dieser Frage das Wort in Ausführungen, denen wir uns gern und vollständig anschließen. Wir erklärten, sagt der berühmte Militärschriftsteller, dem indessen nicht wie anderen Leute im Rausche des Chauvinismus das politische Gewissen abhanden gekommen ist, aus voller Ueberzeugung, „daß kein Opfer gescheut werden dürfe, um eine Waffe, für deren nicht hoch genug anzuschlagende Wichtigkeit der letzte Krieg das vollgiltigste Zeugniß abgelegt habe, zum höchstmöglichen Grade der Vollkommenheit zu führen“. Wenn wir dagegen ernsten Zweifeln Raum gaben, ob die Regierung berechtigt sei, innerhalb des Pauschquantums ohne Genehmigung des Reichstags zu neuen Formationen im Heere überzugehen, durch welche für alle Zukunft Etatserhöhungen bedingt werden, so leitete uns dabei ausschließlich der Wunsch, daß das verfassungsmäßige Recht und der innere Frieden sorgsam gewahrt werde und nicht im neuen Reiche ein militärischer Absolutismus platzgreife, der mit dem Wesen unserer nationalen Staatseinrichtung absolut unvereinbar ist. Das neueste Vorgehen erscheint mit demjenigen, welches die preußische Regierung nach dem italienischen Kriege befolgte, und dessen Ergebniß ein tiefeinschneidender Verfassungsconflict war, nahezu identisch. Auch damals war — unter dem Titel einer „erhöhten Kriegsbereitschaft“ — ein Pauschquantum bewilligt worden, welches die Regierung dazu verwandte, die Zahl der Linien-Infanterie-Regimenter in ähnlicher Weise definitiv zu verdoppeln, wie sie jetzt zur Verdoppelung der Feld-Artillerie-Regimenter schreitet. Die tief beklagenswerthen, noch heute fühlbaren Folgen, welche das damalige Vorgehen der Regierung und die ihr gegenüber beobachtete Haltung des Landtags für unsere gesammte innere Entwickelung hatten, sind heute nicht zu befürchten. Ein geharnischter Artikel, welchen die „Magd. Ztg.“ schon vor einigen Tagen gegen die „Danziger Ztg.“ richtete, die unsere neulichen Ausführungen adoptirt hatte, sowie die indifferente Haltung einiger anderen Zeitungen ließ uns bereits ahnen, daß die Regierung hoffen dürfe, später von nationalliberaler Seite Unterstützung zu finden, wenn sie ihren Plan ohne vorher eingeholte Zustimmung des Reichstags zur Ausführung bringe. Der altconservativen Partei, die nie ein Verfassungsbedenken hegt, in jedem Falle gewiß, bedarf sie nur einer Stütze im nationalliberalen Lager, um in militärischen Dingen vollkommen absolut walten zu können. Daß die gegenwärtig ins Werk gesetzte Reorganisation dringender sei und ein eigenmächtiges Vorgehen in höherem Grade rechtfertige, als die von 1859/60, vermögen wir nicht anzuerkennen. Die Verhältnisse sind nur darin verschieden, daß die Regierung damals nicht alle bestimmenden Rücksichten der hohen Politik klar darlegen konnte, während die Karten heute vor eines Jeden Auge aufgedeckt liegen. Der Weg der vorherigen Verständigung ist also gesicherter und darum um so mehr angezeigt. Eine Unmöglichkeit, diesen Weg zu gehen, waltete in keiner Weise ob. Seit dem Ende des Monats Juni, da der Reichstag auseinander ging, hat sich die politische Situation nicht gefahrdrohender, sondern wesentlich friedlicher gestaltet. Der Plan, die Artillerie zu vermehren, war schon vor Monaten gefaßt, und während der Saison morte kann es sich nur um Details gehandelt haben. Betrachtet man also die Ausführung zum 1. October aus technischen Gründen für geboten, so waltet kein Grund ob, sich nicht schon in irgend einer Form der Einwilligung des Reichstags zu versichern. Aeußersten Falles würden wir selbst einer außerordentlichen Einberufung des Reichstags vor dem jetzt gewählten Verfahren den Verzug gegeben haben, da uns die Wahrung des Rechtsbewußtseins im neuen Reiche ebenso wenig zu theuer erkauft sein kann, wie die militärische Sicherheit; auf beiden beruht die Zukunft unseres nationalen Staatswesens. Das Rechtsbewußtsein aber muß erschüttert werden, wenn reine Zweckmäßigkeitsrücksichten und das Vertrauen der Regierung in die Willfährigkeit einzelner Parteien dazu veranlassen, den normalen Weg zu verlassen. Im Reichstage wurde von nationalliberaler Seite unumwunden ausgesprochen, daß die Bewilligung des Pauschquantums die zur Zeit bestehende Organisation und die feststehenden Etatspositionen zur Voraussetzung hat. Innerhalb des Rahmens des Pauschquantums dürfen neue Etatspositionen nicht geschaffen werden, selbst dann nicht, wenn die daraus erwachsenden Mehrausgaben für die Zeit des Interims durch Ersparnisse gedeckt werden sollten. Sonst wäre die Regierung in der Lage, kurz vor Ablauf des Interims aus Ersparnissen die weitestgreifenden Neuformationen, Stellenvermehrungen und Gehaltserhöhungen eintreten zu lassen und dann den Reichstag bei der nächsten Etatsberathung vor eine vollendete Thatsache zu stellen, die nur zum Verzicht auf jedes constitutionelle Recht oder zu dem nationalen Unglück eines Conflictes führen könnte. Vergessen wir nicht, daß es noch an einer festen gesetzlichen Grundlage für die Heeresorganisation mangelt, und daß jeder Rechtsboden verloren ist, wenn nicht wenigstens an der seit Emanirung der Verfassung in Norddeutschland bestehenden Organisation streng festgehalten wird. Da die Regierung, trotz langjähriger thatsächlicher Nichteinhaltung der vollen dreijährigen Präsenz im Princip noch immer nichts von derselben geopfert hat, würde sie schon auf Grund jener Organisation einen Etat von 110 bis 120 statt der jetzigen 90 Millionen vorlegen können; wird ihr das Recht der Organisationsänderung zugestanden, so ist jede gesetzliche Grenze für ihre Forderungen hinweggehoben.“ Wir haben zu diesen Ausführungen nichts mehr zu sagen, sind nur begierig zu erfahren, ob die „nationalliberale“ „Magd. Ztg.“ heute andere constitutionelle Wege zu wandeln liebt.

Leipzig. Zum Juristentage ist ein Antrag des Advokaten Dr. Jacques in Wien eingebracht worden, der lautet: „Der deutsche Juristentag spricht als seine Ueberzeugung aus: Die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen Staaten sowie der Vereinigten Staaten von Nordamerika entspricht dem heutigen Stande der Wissenschaft und ist ein Bedürfniß des internationalen Handelsverkehrs und Credits. Der Juristentag beauftragt seine ständige Deputation, eine Denkschrift in diesem Sinne an die Regierungen von Deutschland und Oesterreich zu dem Ende zu richten, damit durch die Initiative derselben die Einsetzung eines internationalen Delegirten-Congresses und die Durchführung der Codification des gemeinen Wechselrechts erzielt werden möge.“ Die ständige Deputation des Juristentages hat den Geh. Justizrath Dr. Borchert in Berlin zum Referenten über den Antrag ernannt.

Oesterreich.

Wien, 14. August. Allen Anzeichen nach zu schließen, wird die Regierung jetzt überhaupt den slavischen Agitationen strammer gegenüber auftreten. Das halbamtliche „Prager Abendblatt“ hat nachgewiesen, daß die Regierung schon bis an die äußerste Grenze der Concessionen an die Slawen gegangen sei und daß weitere Zugeständnisse, wie etwa die Errichtung einer czechischen Universität, nicht von der Regierung zu erwarten seien. Ganz besonders betont dieses hochofficiöse Blatt die Nothwendigkeit der einheitlichen Amtssprache und daß diese natürlich keine andere als die deutsche sein könne. Dazu kommt, daß auch den Jesuiten strengere Maßregeln in Aussicht gestellt werden und namentlich ihnen der Unterricht in den öffentlichen Anstalten entzogen werden soll. Darüber sind Föderalisten und Clericale auf's Aeußerste erbittert und lassen keinen Tag vorübergehen, ohne auf die neueste Wendung mit aller Macht zu schimpfen.

Frankreich.

Paris, 13. August. Zu den Schießversuchen in Trouville bringt „Patrie“ Erläuterungen, nach denen es sich weniger um Erproben von Neuconstructionen, als um Verbesserungen alter Modelle handelt. Der broncene Vierpfünder datirt schon seit dem Kriege. Er war damals zwar auch gezogen, aber ein Vorderlader; hatte im Uebrigen vortreffliche Eigenschaften, die in einer großen Beweglichkeit neben Solidität und Treffsicherheit bestanden; nur die Tragweite ließ zu wünschen übrig. Durch einige angebrachte Verbesserungen, insbesondere die erfolgte Umwandelung in einen Hinterlader, hat das Geschütz eine bedeutend größere Tragweite erhalten, ohne von seinen sonstigen Vorzügen das geringste einzubüßen. Die Versuche im Polygon von Vincennes haben sehr günstige Resultate ergeben, und Thiers läßt lediglich, um sich persönlich von der Brauchbarkeit der Construction überzeugen zu können, die Schießübungen in Trouville anstellen. — „Republique française“ läßt das Auflösungs-Project der Nationalversammlung nicht zur Ruhe kommen; diese Frage bildet ein constantes Thema ihres Textes. Nachdem es sich herausgestellt, daß die Radicalen allein zu schwach sind, der in den übrigen Fractionen herrschenden Abneigung die Waage zu halten, sollen nunmehr die Generalräthe in's Feuer geschickt werden. Dazu paradiren an erster Stelle die Schlagworte: unentgeltlicher und obligatorischer Unterricht, Reform der Steuergesetzgebung durch Einkommensteuer. Es bleibt abzuwarten, ob die Generalräthe den Wünschen der „Rep. fr.“ Gehör schenken werden. In der letzten Zeit haben sich die Chancen für die Bestrebungen der Radicalen gegen früher entschieden ungünstiger gestaltet, trotzdem in den Generalräthen genug sympathische Elemente vorhanden sind; die Abstimmung in der Rohstofffrage beginnt ihre Früchte zu tragen.

Italien.

Die „Italienischen Nachrichten“ schreiben: „In Folge der griechischen Ministerkrisis hat die Laurionbergwerks-Angelegenheit größere Bedeutung gewonnen und daher die specielle Aufmerksamkeit unseres Ministers des Auswärtigen auf sich gezogen. Die dem italienischen Minister in Athen, Marchese Miglioras, ertheilten Instructionen sind klar und kategorisch, und die griechische Regierung wird sich endlich entschließen müssen, unseren billigen Forderungen gerecht zu werden. Die Rathschläge, welche Rußland und die anderen fremden Mächte der griechischen Regierung gegeben haben, sind zu unsern Gunsten. Die französische Regierung macht natürlich gemeinschaftliche Sache mit der unserigen, und die zwischen Rom und Versailles ausgetauschten Noten bezeugen immer mehr das gegenseitige Vertrauen und die Freundschaft zwischen den beiden Regierungen. Freilich handelt es sich hierbei um ein gemeinschaftliches Interesse; aber die Uebereinstimmung ist immer erfreulich und bemerkenswerth“.

Türkei.

Der Ex-Großvezier Mahmud hat den Befehl erhalten, bis auf Weiteres sein Yali nicht zu verlassen, und man versichert, derselbe werde demnächst vor Gericht gestellt werden, um sich wegen verschiedener Anklagen zu verantworten, welche sich theils auf seine Verwaltung als General-Gouverneur von Tripolis, theils auf die Zeit seines Vezierats beziehen. Man giebt ihm Schuld, sich haben bestechen zu lassen, auch ist die Rede davon, daß mehrere der Beamten, die er abgesetzt hat und die jetzt zurückberufen sind, einen Prozeß wegen ungesetzlichen Verfahrens gegen ihn in Gang gebracht haben. Eine Menge von Personen, die der gefallenen Größe Verl[illegible] ihrer Interessen nachtragen, versammelte sich [illegible] verschiedlichem Pöbel vor seinem Yali und brachte ihm eine ganz fürchterliche Katzenmusik, die fast eine Stunde währte.

Vermischtes.

Paris, 12. April. In der Sitzung der französischen Academie der Wissenschaften gab Pasteur neuerdings einige Mittheilungen über die von ihm erfundene Methode der Conservation des Weines durch Erwärmung von 55–60 C°. Das Wesentliche derselben bestand in der Zurückweisung jener Angaben, welche die Möglichkeit, auch feinere Weine auf diese Weise zu conserviren, bestritten hatten. Pasteur hält daran fest, daß jeder Wein, wenn die Erwärmung überhaupt möglich ist, durch dieselbe haltbar gemacht werden kann.

Meteorologische Depesche vom 16. August.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,7	+ 8,0	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	338,1	+13,0	NO	schwach	bewölkt, Thau.
Stockholm	339,5	+ 9,6	N	schwach	bedeckt.
Moskau	331,9	+15,2	N	schwach	bewölkt.
Memel	337,9	+10,9	NW	schwach	trübe.
Flensburg	338,9	+10,5	N	schwach	heiter.
Königsberg	337,8	+10,4	NW	s. schw.	heiter.
Danzig	338,1	+13,3	NNW	schwach	hell u. heiter.
Putbus	336,0	+12,1	W	schwach	heiter.
Stettin	339,4	+ 9,8	NW	schwach	heiter.
Helder	340,5	+12,6	NO	s. schw.	—
Berlin	338,5	+12,8	W	schwach	heiter.
Brüssel	338,8	+10,7	ONO	schwach	schön.
Cöln	337,8	+ 8,8	NO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	334,9	+10,4	SW	schwach	heiter.
Trier	333,9	+10,8	NO	mäßig	heiter.
Paris	334,3	+12,2	NO	schwach	bewölkt.

Der Dianatempel zu Ephesus.

Die „Times“ geben einen Auszug aus dem Berichte der Londoner „Dilettanty Society“ über die Ausgrabungen des englischen Archäologen Wood an der Stelle des ehemaligen Tempels der ephesischen Arthemis. Wood begann seine Arbeiten in dem Dorfe Ajaslack, das auf der Stelle des alten Ephesus sich befindet, im Jahre 1863 und führte sie bis heute unermüdet fort. Auf die Spuren des Tempels führte ihn kein Zufall, sondern sichere Berechnung. Als Wood die Räume des großen Theaters zu Ephesus untersuchte, fand er eine Inschrift, welche merkwürdige Aufschlüsse über die Ausstattung und den Gottesdienst enthielt und vor Allem den Weg beschrieb, auf welchem an dem Geburtsfeste der Göttin ihre silbernen Schreine und ihre übrigen Kostbarkeiten aus dem Tempel durch das eine Stadtthor zu dem großen Theater und zurück zum Tempel durch ein anderes Stadtthor, das sogenannte magnesische, getragen werden mußten. Diese Entdeckung war der Schlüssel zu den übrigen. Bald fand Wood eines der in der Inschrift genannten Thore. Von diesem ging eine alte Straße aus, gleich der Via Appia auf beiden Seiten mit Grabdenkmälern eingefaßt. Man konnte längs derselben die Spuren eines Porticus verfolgen, der wahrscheinlich derselbe ist, welcher von einem gewissen Damianus im zweiten Jahrhunderte der christlichen Aera zum Schutze der Processionen gegen Sonne und Regen gebaut wurde. Das alte Pflaster der Straße lag in einer durchschnittlichen Tiefe von 12 Fuß und längs derselben waren die Gräber der Proprätoren und anderer Großen aus der Zeit der römischen Herrschaft über Ephesus. Diese alte Straße ging in nordöstlicher Richtung und bei der Durchforschung des Bodens an einem in der Nähe des Stadiums gelegenen Thore der Stadt wurde eine zweite mit der vorigen convergirende Straße entdeckt. Wood dachte, daß er, wenn er diese convergirenden Linien verfolge, auf die Mauerlinie kommen müßte, von welcher der Peribolos, d. h. der heilige Raum rings um den Tempel, umgeben war und in der That stieß er im April 1869 auf einen Winkel der Peribolosmauer, in deren Mauerwerk sich eine griechisch und lateinisch abgefaßte Inschrift befand, welche mittheilte, daß Kaiser Augustus von den Einkünften der Gottheit jene Mauer wieder hergestellt habe. Es war klar, daß sich innerhalb dieses Peribolos der Tempel irgendwo befinden müsse. Indessen konnte man die Aera des Peribolos nicht feststellen und man mußte nun, um den Tempel zu suchen, innerhalb des vermutheten Raumes des Peribolos Schachte eintreiben. Der Alluvialboden war an dieser Stelle 22 Fuß tief über der alten Oberfläche. Monate vergingen über dieser schweren Arbeit. Endlich, April 1870, kam man auf eine Pflasterung von Quadratblöcken aus schönem, weißen Marmor, auf welchem einige Fragmente colossaler Sculpturen lagen. Diese Ueberreste wurden 18 Fuß unter der Oberfläche gefunden; unmittelbar über dem Pflaster war eine Decke von weißen, zum Theile von Feuer zerstörten Marmorplatten. Als die Ausgrabungs-Aera auf diesem Punkte erweitert wurde, fand man überall colossale Reste ionischer Architectur von griechischem Character. Man stieß auf ein Stück eines Säulenschaftes, das 6' 1" im Durchmesser hatte, und im Herbste 1871 auf einen fast völlig erhaltenen Säulenschaft, auf welchem eine Gruppe von stehenden und sitzenden männlichen und weiblichen Figuren eingehauen war. Die stehenden Figuren waren 6 Fuß hoch. Der ganze Fund gehörte offenbar zu jenen 36 mit Sculpturen geschmückten Säulen, die Plinius unter den Merkwürdigkeiten des Tempels aufführt. Ferner fand man ein Pilaster mit einer schönen Gruppe in Hautrelief, prächtige Capitäler u. s. w. Diese ersten Ergebnisse der Unternehmung hat der Dampfer „Caledonia“, der von Malta hin beordert wurde, in einer Ladung von 60 Tonnen nach London mitgenommen. — Im heurigen Herbste sollen die Arbeiten fortgesetzt werden.

Berlin. Die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände, welche am 1. September eröffnet werden wird, ist in ihren Einrichtungsarbeiten bedeutend vorgeschritten. Die Ausstellung findet in dem oberen Geschosse des Zeughauses statt, von dessen weiter Halle die ganze Vorderfront und die größeren Theile der beiden Seitenfronten von Gebrauchs-Waffen geräumt sind. Dagegen sind die historisch wichtigen oder künstlerisch interessanten Waffen und Rüststücke, welche das Zeughaus besitzt, aus den verschiedenen Räumen gesammelt und in sehr übersichtlicher Weise aufgestellt worden, so daß sie einen Theil der Ausstellung bilden werden. Die Hauptmasse der Ausstellungs-Gegenstände von kunstgewerblichem Interesse wird im Wesentlichen historisch geordnet werden. In zwölf aufeinanderfolgenden abgesonderten Räumen werden die Kunstperioden vom Mittelalter bis zur Neuzeit vertreten sein. Diese zimmerartigen Compartimente werden vornämlich die Möbel und große Ausstellungsgegenstände erhalten. In langen Reihen von Spinden, die alle für den Zweck der Ausstellung beschafft sind, wird außerdem die Masse kleiner Gegenstände von Bronze, Gold, Silber, Majolika, Glas, Porzellan, Geweben etc. technisch und historisch geordnet, untergebracht werden. Durch das Entgegenkommen der Staatssammlungen, sowie die lebhafte Theilnahme des königl. Hauses und der Privatsammler ist eine solche Fülle von Ausstellungs-Gegenständen zur Anmeldung gelangt, daß alle verfügbaren Räume zur Benutzung mit herangezogen werden mußten. Jetzt noch einlaufende Anmeldungen werden übrigens, so weit es der Raum irgend gestattet, noch berücksichtigt werden. Das Bureau der Ausstellung befindet sich seit Anfang dieses Monats im königlichen Zeughause und alle Zusendungen, die Ausstellung betreffend, sind an den Commissar derselben, Dr. Lessing, zu richten.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **M. Reich** zu Bischofswerder ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 5. September cr.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 10. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Scheda** im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Nauen und Tolsdorff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rosenberg, den 14. August 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2981)

Nach Santa Leopoldina
in **Brasilien**
geht am **25. October** ein Schiff.
Louis Knorr & Co.,
(2983) **HAMBURG.**

Echten Probsteier, Hasselburger, Pirnaer, Zeeländer Roggen
in plombirten Originalballen, sowie andere beliebte Sorten Saatgetreide empfehlen
Louis Lewy & Co.,
Stettin.

Matjes-Heringe
in schöner Qualit. empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Attest. Die von dem Herrn August **Andernach** in **Hamm** in Westfalen bereiteten

Bundes-Tropfen*)

werden als heilwirkendes, vorzüglichstes, wissenschaftlich bewährtestes Mittel gegen **Choleine, Durchfall, Brechruhr, Leibschmerzen, Magenkrämpfe, zur Blutreinigung und gegen Seekrankheit** bestens empfohlen und leisten gleichzeitig durch ihren Genuß gesunden Personen **besonderen Schutz gegen alle ansteckenden Krankheiten.**

(L. S.) Dr. **Johannes Müller,** Medizinalrath in Berlin.
(L. S.) Dr. **Hess** in Berlin, Chemiker und approb. Apotheker I. Cl.

*) Zu haben in 1-Qrt.-Fl. à 25 Sgr., ½-Qrt.-Fl. à 15 Sgr., ¼-Qrt.-Fl. à 10 Sgr. bei Herren **R. Segré,** Töpfergasse No. 15 in Danzig, **A. H. Classen** in Dirschau.

Einsetzen künstl. Zähne,
Reinigen, Plombiren, Zahnschmerzen heilt
F. Pfeiffer,
Heiligegeistgasse No. 109.

Auf der **Liedtke**'schen Schneidemühle (Legan) sind trockene Bohlen und Dielen zu ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Einige hundert Centner eichene Rinde, jedoch nur gute Waare, werden zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 2979 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Cundurango-Rinde
heilt mit Sicherheit: **Krebs, Syphilitische und scrophulöse** Blutkrankheit, Schwindsucht. Mittheilung über die Erfolge 2c. unentgeltlich franko gegen Retourmarke.
R. Süß, Berlin.
(1312) Gesundbrunnen.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
(116) Kohlenmarkt 3.

Für Landwirthe.
Gedämpftes **Knochenmehl** und verschiedene **Superphosphate** empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein Credit-Institut
sucht tüchtige Vertreter und Sachverständige sowohl in den Städten wie auf dem Lande. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter No. 1914 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

PROSPECTUS.

Subscription
auf
Thlr. 3,300,000 5proc. Prioritäts-Stamm-Actien, das Stück à 200 Thaler
und
Thlr. 3,000,000 4½ procentige mit Staatsgarantie versehene Stamm-Actien, das Stück à 100 Thaler
der

Weimar-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft.

Concessionirt auf Grund einer zwischen den Staatsregierungen des Grossherzogthums Sachsen-Weimar, des Herzogthums Sachsen-Altenburg und des Fürstenthums Reuss j. L. abgeschlossenen Vertrages vom 26. März 1872 durch die landesherrlichen Decrete vom 8. Juni 1872.

Die Regierungen von Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Reuss j. L. haben in dem Staatsvertrage vom 26. März 1872 den Inhabern der Stamm-Actien für die Dauer von zehn Jahren von demjenigen 1. Januar oder 1. Juli ab, welcher der Betriebs-Eröffnung auf der ganzen Strecke folgt, eine Dividende von 4½ % jährlich garantirt, und endet diese Garantie vor Ablauf der zehnjährigen Frist nur dann, wenn und sobald drei Jahre hintereinander eine Dividende von jährlich 5 % an die Inhaber der Stamm-Actien aus den Betriebs-Ueberschüssen der Bahn gezahlt worden ist.

Die halbjährigen Coupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres werden eingelöst:
in **Berlin** durch die Bankhäuser **S. Bleichroeder** und **Jacob Landau,**
in **Frankfurt a. M.** durch das Bankhaus **M. A. v. Rothschild & Söhne.**
Der Subscriptionspreis ist sowohl für die Prioritäts-Stamm-Actien als auch für die Stamm-Actien auf 90½ % festgesetzt.

Wir sind beauftragt hierauf Zeichnungen am Montag, den 19. und Dienstag, den 20. August 1872 franco Provision entgegen zu nehmen.

Danzig, August 1872.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York
Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Frisia,	**Mittwoch, 21. August**	Morg.	**Hammonia,**	**Mittwoch, 18. Sept.**
Westphalia,	**Mittwoch, 28. August**		**Cimbria,**	**Mittwoch, 25. Sept.**
Holsatia,	**Mittwoch, 4. Sept.**		**Silesia,**	**Mittwoch, 2. Octbr.**
Thuringia,	**Mittwoch, 11. Sept.**		**Allemannia,**	**Sonnabend, 5. Octbr.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. 165, II. Cajüte Pr. Rthlr. 100, Zwischendeck Pr. Rthlr. 55

zwischen **Hamburg** und **Westindien**
Grimsby und **Havre** anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla,** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**
Dampfschiff **Bavaria,** Capt. **Keyn,** am 23. August.
Dampfschiff **Teutonia,** Capt. **Milo,** am 23. September.

Zwischen **Hamburg — Havana** und **New-Orleans,**
Havre und **Santander** anlaufend,

Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans
Saxonia, 14. September,	**17. Septbr.**	**20/21. Septbr.**	**23. October.**
Vandalia, 19. October,	**22. Octbr.**	**25/26. Octbr.**	**27. November.**
Germania, 30. November,	**3. Decbr.**	**6/7. Decbr.**	**8. Janr. 1873.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rthlr. 180, Zwischendeck Pr. Rthlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,
und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. V. Goerendt** in **Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke
zu Neufriedrichsthal
zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren, die Spitze zu bieten. (2496)



Bock-Auction
zu
Dembowalonka
bei Bahnhof Briesen in Westpr.
am 16. September 1872, Mittags 1 Uhr,
von 64 **Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcken** und 60 **Rambouillet-Vollblut-Müttern.** Letztere gedeckt von eigenen Vollblut-Böcken.
(2764) **Hennig.**

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Stettin—New-York.
Jeden Mittwoch. Zwischendeck 50 Thlr.
C. Messing in **Berlin,** Unt. d. Linden 20. und **Stettin,** Grüne Schanze 1a.

Ein auf dem Heumarkt stehendes, im besten Zustande befindliches Ketten-Carroussel ist Umstände halber sofort oder später preiswerth zu verkaufen.
Alles Nähere beim Besitzer **Kittkewicz** aus Osterode in Ostpr.

Kreuznacher
Pferde-Lotterie
des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.
Mit Allerhöchster Genehmigung
Ziehung 25. Sept. cr.
Totalgew. c. 20000 Thlr.
Auszahlung der Gewinne in Baar: 27. Sept. bis 25. Dec. c.
Loose à 1 Thlr.
empfiehlt der General-Agent
P. R. Meller in Köln, Hof 14.
Pläne und Prospecte gratis.

Greifswalder Pferde-Lotterie
Ziehung am 6. September d. J.
Loose à 1 Thlr. bei
J. E. Eckstaedt, F. Isecke
(2984) in **Lauenburg.**

Westpreußische
Industrie-Lotterie
in Graudenz.
Ziehung Ende dieses Monats, Loose à 1 Rthlr. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Eine elegante littauische Reitstute,
fehlerfrei, 5 Jahre alt, 3" groß, steht in Karlikau zum Verkauf.



Merino-Kammwoll-Stammheerde Draulitten
bei Pr. Holland, Eisenbahnstation Güldenboden.

Der Bockverkauf
meiner 2jähr. Kammwollböcke beginnt am 24. August d. J.
Sthamer-Draulitten.

Auch sind daselbst **Zuchtferkel** der engl. Suffolk- u. Berkshire-Race, sowie ostfriesische **Kälber** zu haben.

Zuchtviehverkauf
von Vollblut (Pedegree) Shorthorn-Rindvieh, Southdown- und Cottswold-Southdown-Böcken und englischen Schweinen auf **Bogdanowo** bei **Obornik, Prov. Posen.**
Auch besorge ich gern wie bisher von mir bekannten bewährten Heerden Zuchtthiere aus England.
N. M. Witt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Danzig, den 16. Aug. 1872.
Dr. Findeisen.

Spottbillig! Hochelegant!
Visiten- und Geschäftskarten!
Briefcouverts mit Firmadruck!
bei Aug. Froese, Fraueng. 18,
Annoncen- u. Commiss.-Bureau.

Ein Grundstück in Thorn,
geeignet zu einem gewerblichen Etablissement, ist zu verkaufen. Näheres in Thorn bei Hrn. Kreisgerichts-Rendanten **Rüdiger** oder in Danzig, Langgasse 74 unten im Laden.

Plötzlich eingetretenen Todesfalls halber beabsichtige ich meinen kleinen werderschen Hof in Sommerau No. 2, ½ Meile von der Eisenbahnstation Altfelde und ¼ Meile von der Chaussee, von circa 3 culm. Hufen mit vollem Einschnitt und Inventarium am 26. August, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade und die Besichtigung des Grundstücks und die Einsicht der Bedingungen vorher jeder Zeit denselben offen stelle.
Henriette Bähring,
Wittwe.

Eine
Niederungs-Besitzung,
seit 1828 in einer Hand, niemals versandet, Größe 74 Morgen culm. Maaß in einem Plan, wovon 6 Morgen culm. Wiesen, sehr gute Gebäude, compl. lebendes und todtes Inventar, soll schleunigst mit ganzer Ernte und Inventar für circa 20,000 Rthlr. bei 8- bis 6000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Hypothekenschulden sind 10,000 Rthlr. à 5% unkündbar. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann,** Danzig, Brodbänkeng. 34.

Ein festes anständiges Haus auf Niederstadt, Langgarten oder am Bahnhof, 5–6 Zimmer enthaltend, wird von einem zahlungsfähigen Käufer ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Adressen unter No. 2829 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine gute Pension für Knaben und Mädchen weist nach der Director **Ohlert,** Fleischergasse No. 34.

Ein
Schiffscapitain,
welcher seit einigen Jahren sich dem Kaufmannsstande gewidmet, **wünscht** sich in einer Provinzial- am liebsten Seestadt an einem möglichst in sein früheres Fach schlagenden soliden Geschäft mit circa 5000 Rthlr. **zu betheiligen** oder ein derartiges Geschäft zu kaufen. Offerten befördert **sub L. 5584** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein junger höchst zuverlässiger Kaufmann, cautionsfähig, wünscht in irgend einer Branche Beschäftigung. Gehalt wird weniger beansprucht. Hauptsache Beschäftigung. Geehrte Reflectanten belieben Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 2901 niederzulegen.

Ein junger Mann, geb. Mecklenburger, der die Kurzwaaren-Branche versteht, auch Materialwaaren-Branche ziemlich kennt, sucht zum 1. October d. J. ein Engagement. Adr. wolle man gefälligst unter 2840 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein verheiratheter Landwirth in mittleren Jahren, welcher fast 8 Jahre einer Administration mit bestem Erfolge vorgestanden und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht von sogleich oder 1. September eine ähnliche Stelle.
Näheres unter 2838 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine reiche Auswahl **gut empfohlener junger Kaufleute** für sämmtliche Geschäftsbranchen, offerire den Herren Prinzipälen zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst.
E. Schulz, Heiligegeistgasse 105,
Vorsteher des Vereins-Bureaus der Gastwirthe Danzigs für Placements.
NB. Mehrere Lehrlinge für Materialw.-Geschäfte gesucht.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift suchen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ein unverheiratheter Wirthschafter, treu und zuverlässig, aber auch nur solcher, der zugleich Stellmacher oder Holzarbeiter ist, wird sofort placirt bei **Kluge** in Parschau bei Neuteich Westpr.

Für die Werkführerstelle in meinem Eisenhammer suche ich einen ordentlichen geschickten Hammerschmied, der jedes Ackergeräth und jede vorkommende Modell-Arbeit schmieden kann. Näheres Poggenpfuhl 92, parterre, von 12–2 Uhr Nachmittags.
Stocksmühle b. Pelplin, 14. August 1872.
C. Pleske.

Seebad Zoppot.
Heute
Fünftes Abonnements-Concert mit Illumination.
Anfang 5 Uhr
H. Buchholz.

Herzliche Bitte.
Eine schwergeprüfte aber rechtschaffene Wittwe mit zahlreicher kleiner Familie, wovon mehrere noch der unmittelbarsten Pflege bedürfen, welche auch durch eine Schuldenlast von ca. 60 Rthlr. in ihrer Existenz bedroht und auch sonst in sehr drückende Lage gerathen ist, bittet edle Menschenfreunde, denen es Herzenssache ist zu helfen, wo Hilfe noth thut, dringend und herzlich um eine milde Unterstützung!

Der Herr Diaconus **Schlensner** in Wittenberg a. Elbe, welchem die unverschuldete Noth der Bittstellerin genau bekannt ist, hat sich zur Empfangnahme von Liebesgaben und Ertheilung näherer Auskunft freundlich bereit erklärt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.